

Bis(s) in die Ewigkeit

Von Monsterseifenblase

Kapitel 19: My Friend

Meine Hand lag in seiner, während wir langsam über den nächtlichen Platz vor dem Kirchturm schlenderten. Wir gingen ganz langsam und ließen uns so viel Zeit wie möglich, aber trotzdem schien der Turm vor mir immer größer zu werden und schließlich wie ein dunkles, gefräßiges Monster über mir aufzuragen.

Ich fröstelte.

Aus irgendeinem Grund empfand ich die ganze Situation als ein bisschen unheimlich, deshalb kuschelte ich mich dankbar an Edward, als er mir einen Arm um die Schulter legte und mich näher an sich zog.

„Hast du Angst?“

„Nein“, log ich, obwohl mir bewusst war, dass meine zitterige Stimme meine Aufregung verriet.

„Du musst das nicht machen“, flüsterte er nach einer Weile leise, während wie beide einen Schritt vor den anderen setzten.

„Ich will es aber“, antwortete ich und strich über seinen Handrücken. Daraufhin schwieg er. Der Turm kam immer näher und seine Wirkung auf mich wurde immer bedrohlicher.

Was wollte Aro? Warum sollte ich zu ihm kommen und vor allem, warum sollte ich alleine zu ihm kommen?

Edward würde mich zwar begleiten und es nicht zulassen, dass ich mit Aro alleine war, aber die Tatsache zu wissen, dass Aro gerne mit mir allein sein würde, macht mir ein wenig Angst. Aber vielleicht machte ich mir ja ganz umsonst Sorgen, vielleicht wollte er einfach mit mir über unsere weitere Vorgehensweise reden. Schließlich hatten Edward und ich ein Versprechen abgegeben und ich wollte dieses Versprechen halten, komme was da wolle.

Ich würde ein Vampir werden.

Die große dunkle Holztür, durch die wir den Turm – Aros Zuhause - betreten würden, rückte immer näher und auf einmal blieb Edward stehen. Das Mondlicht strahlte auf uns herab und ich drehte meinen Kopf, um ihn anzusehen. Seine Miene war ernst, eisern.

„Was ist los?“, murmelte ich leise und stückte ihm sanft in die Rippen. Ich war mir nicht sicher, ob er es überhaupt wahrnahm, also stückte ich ihn noch einmal. Meine Hand wurde von seiner eingefangen und sanft festgehalten. Sein kalter Daumen kreiste sanft über meine Haut, aber sein Blick war noch immer auf das Gebäude vor uns gerichtet.

„Was ist?“, versuchte ich es wieder, dieses Mal antwortete er. Langsam und zögernd, aber er antwortete:

„Das gefällt mir nicht.“

Mein Herzschlag setzte einen Moment aus und ich wusste sofort, dass Edward diese Tatsache gewiss nicht entgangen war.

„Was gefällt dir nicht?“ Er schaute mich an und versuchte zu lächeln, aber es gelang ihm nicht, seine Augen sagten mir, dass er noch immer besorgt war.

„Nichts.“

Ich rollte mit den Augen, aber er redete nicht weiter.

„Sag schon“, bohrte ich weiter, aber das einzige was er machte, war mich auf dem Absatz rumzudrehen.

„Wir gehen zurück zu den anderen“, ließ er mich schließlich wissen. „Sofort!“

Seine Stimme war ernst und voller Nachdruck, als wollte er so schnell wie möglich verschwinden. Ich drückte mich näher an ihn, denn es machte mir Angst ihn so zusehen. „Isabella! Es hat fast den Anschein, als wolltest du Aros Einladung nicht annehmen.“

Ich erstarrte.

Das Blut gefror mir in den Adern, während ich nicht in der Lage war mich rumzudrehen und ihr in die Augen zu schauen.

Jane.

Sie war diejenige, die ohne große Anstrengung jeden Vampir zu Fall bringen konnte. Alleine mit ihren Augen. Und sie war diejenige, vor der ich mit am meisten Angst hatte, wirkliche Angst. Denn bis jetzt war sie die einzige, die Edward vor meinen Augen ohne Probleme zu Fall gebracht und gequält hatte. Ich konnte es noch immer vor mir sehen, wie er in Aros Turm auf dem Boden lag, sich vor Schmerzen krümmte und nichts sagte. Kein Laut war über seine Lippen gekommen. Kein Laut.

Meine Finger krallten sich fest um Edwards Arm und ich spürte, dass seine Muskeln noch härter waren als sonst. Ängstlich schaute ich zu ihm hoch und begegnete seinem Blick. Er war verschlossen und hart.

Langsam drehte er sich herum und mir blieb nichts anderes übrig, als es ihm gleich zutun und die kleine Gestalt, die trotz der Dunkelheit in einen schwarzen Umhang gehüllt war, anzuschauen. Selbstbewusst und mit einem teuflischen Lächeln auf den Lippen stand sie in der geöffneten Flügeltür und ihre Augen funkelten mich an.

Ich schloss die Lider.

Irgendetwas sagte mir, dass es gar keine gute Idee war, jetzt zu Aro zu gehen. Aber ich wusste auch, dass es sinnlos war etwas dagegen zu unternehmen. Ich war hier und egal was ich tat, ich würde innerhalb der nächsten Minuten Aro gegenüber treten müssen. Entweder weil ich freiwillig zu ihm ging, oder weil irgendein Vampir mich zu ihm brachte.

Bei dem Gedanken von einem fremden, menschenblutabhängigen Vampir durch die Gegend getragen zu werden, lief mir ein Schauer über den Rücken. Dann doch lieber ersteres.

„Sie wird nicht alleine zu Aro gehen“, sagte Edward leise, aber ich wusste, dass Jane dennoch jedes Wort verstand. Ihre Augen verengten sich.

„Bist du sicher?“, fragte sie zischend, aber Edward hielt ihrem Blick stand. Noch.

„Wo ist Alice?“, hackte er schließlich nach, aber anstatt das Jane ihm antwortete, zog sie nur die Augenbraue hoch.

„Woher soll ich denn bitte wissen, wo eure kleine schwarzhaarige Vampirin ist?“, ihr Ton war verächtlich und am liebsten hätte ich ihr dafür vors Schienbein getreten. So richtig feste, aber mir war klar, dass sie das wahrscheinlich noch nicht einmal spüren würde.

„Komm Bella, Aro erwartet dich bereits“, fuhr sie schließlich mit einem zuckersüßen Lächeln in meine Richtung fort und aus irgendeinem Grund hatte ich das Gefühl, dass sie genau wusste, was mir soeben durch den Kopf gegangen war.

Ich schluckte, löste mich aber nicht von Edward. Er zog mich fester an sich und ließ Jane nicht aus den Augen.

„Sie wird nicht alleine zu Aro zu gehen“, wiederholte er und die kleine Vampirin zuckte mit den Achseln.

„Dann komm halt mit. Ich bin mir sicher, dass Aro keinerlei Probleme hat dich loszuwerden, sobald er deine Anwesenheit als überflüssig empfindet.“

Mit diesen Worten drehte sie sich um und verschwand in der Dunkelheit des Turms.

„Los“, flüsterte ich und zerrte an Edwards Arm. „Lass uns abhauen, das gefällt mir nicht!“ „Mir auch nicht“, antwortete er noch leise. „Mir gefällt es noch weniger.“

Aber er bewegte sich nicht und ließ sich einfach nicht von der Stelle bewegen.

„Worauf wartest du noch?“, fragte ich leise und spürte, dass meine Stimme vor Angst zu brechen drohte.

„Glaubst du etwa, dass nur Jane hier ist? Nein, Aro will sichergehen dass du wirklich kommst und glaube mir, es sind genug seiner Männer in der Nähe um das auch zu gewährleisten.“

Ich erstarrte wieder.

Wie naiv ich war.

Als wenn ich jetzt, da ich bereits vor seinem Turm stand, überhaupt noch eine Chance hatte ihm zu entkommen. Aro, dem König der Vampire.

Edward nahm meine Hand und zog mich langsam, Schritt für Schritt auf die Tür zu, die in das Gebäude führte. Nur am Rande nahm ich wahr, wie er mit der anderen Hand sein Handy aus der Tasche fischte. Sekunden später presste er es sich ans Ohr und ich sah, wie seine Lippen sich bewegten.

„Das würde ich an deiner Stelle nicht machen“, erklang eine drohende Stimme hinter uns und Edward packte ohne Murren das Handy weg, während er mich langsam weiter auf den Eingang zu schob. Ich sträubte mich, klammerte mich an ihm fest, aber er ließ mir keine Wahl.

„Ich will da nicht rein“, flüsterte ich leise und voller Angst. Die Tür wirkte auf mich wie das Maul eines Monsters, das nichts anderes im Sinn hatte als mich zu fressen.

„Ich will es noch viel weniger Bella. Aber es sind genug Leute hier um mir zu zeigen, dass wir keine andere Wahl haben. Außerdem hab ich es lieber, wenn ich dich da rein bringe, als wenn irgendjemand anderes es macht, der sich vielleicht nicht unter Kontrolle hat.“

Seine Stimme war gepresst und eine Gänsehaut breitete sich auf meinem Körper aus, als mir klar wurde, was er gerade gesagt hatte.

Dann spürte ich seine Lippen auf meiner Kopfhaut. „Entschuldige“, murmelte er. „Ich wollte dir keine Angst machen.“

„Hast du auch nicht“, antwortete ich leise. „Die war auch vorher schon da.“

Dann betraten wir den Turm. Es war stockdunkel und ich konnte rein gar nichts erkennen, aber Edward führte mich sicher durch die Dunkelheit. Ich presste mich fester an ihn und suchte Halt.

„Was haben sie vor?“, murmelte ich aber das einzige was Edward antwortete war: „Ich weiß es nicht. Jane hat nur den Auftrag bekommen dich zu Aro zu bringen. Aber ich werde das Gefühl nicht los, dass Alice plötzliches Verschwinden einiges damit zu tun hat.“

Meine schlimmen Vorahnungen bestärkten sich noch weiter, während mich Edward

noch immer durch die Dunkelheit schob, dann, mit einem Mal, wurde ich von hellem Licht geblendet und es dauerte ein paar Sekunden bis ich registrierte, dass Jane ein paar Meter vor uns eine Tür geöffnet hatte.

Ich blinzelte kurz, aber zu meiner Verwunderung gewöhnte ich mich recht schnell an das Licht und tappte zu meiner Erleichterung nicht mehr ahnungslos in der Dunkelheit. Jetzt konnte ich sehen wo ich hinlief - direkt zu Aro.

Direkt ins Verderben?

Ein Seufzen entglitt mir und ich spürte Edwards Hände an meinen Hüften und versuchte mich ganz und gar auf dieses Gefühl zu konzentrieren. Ein paar Sekunden lang gelang es mir tatsächlich alles auszublenden, was um mich herum stattfand, aber es dauerte nicht lange, bis Janes Stimme mich wieder aus meiner kleinen geschützten Welt herausholte.

„Beeilt euch, Aro wartet bereits.“

Ich schüttelte mich um wieder in die Realität zurück zu kehren und stellte fest, dass die kleine Vampirin an einem Aufzug uns wartete. Ohne ein weiteres Wort schob mich Edward darauf zu.

Warum?

Warum konnten wir nicht einfach mal ein paar Tage zusammen sein, ohne dass an irgendeiner Stelle neue Probleme auftauchten? Wieso gönnte man es uns nicht, einfach mal in Ruhe gelassen zu werden?

Dann könnten wir hingehen wo wir wollten und machen was wir wollten. Ich musste zugeben, dass ich es kaum erwarten konnte endlich als Vampir zu den Cullens zu gehören, aber ich hatte mir die ganze Sache ein bisschen anders vorgestellt hatte. Während wir mit dem Aufzug nach oben fahren, presste ich mich an Edward, der hinter mir stand und den Arm fest um mich gelegt hatte, und kaute auf meiner Unterlippe herum.

Als ich kurz aufschaute und dabei Janes Blick begegnete, wurde mir schlagartig klar, dass ich damit vielleicht aufhören sollte, bevor ich mir die Lippen blutig biss, denn in dem Falle könnte es in dem kleinen Aufzug ziemlich unangenehm werden.

Ein bisschen Erleichterung durchströmte mich, als die Aufzugtür aufging und Jane ihren stechenden Blick von mir abwandte, denn ich hatte das seltsame Gefühl, dass sie die ganze Zeit versucht hatte, ihre – bei mir wirkungslose Gabe- anzuwenden.

Bei dem Gedanken schüttelte es mich.

Am liebsten wäre ich in der kleinen Kabine stehen geblieben, hätte gewartet bis Jane ausgestiegen wäre und wäre dann wieder nach unten gefahren, aber irgendetwas sagte mir, dass das nicht funktionieren würde. Edward schien dasselbe zu denken, denn er schob mich langsam auf den Flur hinaus, wissend, dass wir gegen den Vampirclan, in dessen Mitte wir und befanden, nichts ausrichten konnten.

Jane drehte sich in der Zwischenzeit kein einziges Mal zu uns um, sondern überließ es den dunkel gekleideten Gestalten, die in jeder Ecke zu stehen schienen, uns im Auge zu behalten. „Wo bringt sie uns hin?“, flüsterte ich leise, so leise, dass ich mich selbst kaum verstehen konnte und Sekunden später hauchte Edward mir ins Ohr:

„Ins Turmzimmer.“

Ich schluckte, denn das rief Erinnerungen in mir wach, die ich lieber vergessen würde. „Und was hat sie vor?“, hackte ich weiter nach und achtete darauf, leise zu reden, obwohl mir bewusst war, dass die Vampire um uns herum wahrscheinlich trotzdem jedes Wort verstanden.

„Sie handelt nur auf Aros Befehl, was er vor hat wissen weder sie, noch die anderen. Er scheint irgendwelche Pläne zu haben, die er bis jetzt noch keinem anvertraut hat. Und

er ist nicht nah genug, als dass ich seine Gedanken lesen könnte.“

Noch während er redete, wurde mir endlich klar, was mit Alice geschehen war und warum sie auf einmal wie vom Erdboden verschluckt gewesen war. Mein Herz verkrampfte sich und ich flüsterte aufgeregt:

„Deshalb ist Alice weg. Aro hat sie entführt, weil sie genau wusste, was geschehen würde und weil er nicht wollte, dass sie uns vorher über seine Pläne informiert, hat er sie einfach aus dem Weg geräumt.“

Das Blut pulsierte in meinen Adern und pochte in meinen Ohren, aber Edward antwortete nicht. Als ich mich leicht zu ihm umdrehte und sein wie aus Stein gemeißeltes Gesicht betrachtete, das einfach nach vorne starrte, wurde mich klar, dass er zum selben Schluss gekommen war. Nur wahrscheinlich um einiges früher als ich.

„Tretet ein, Aro wird in Kürze bei euch sein“, hörte ich Jane auf einmal sagen, aber ich beachtete sie nicht. Erst als hinter uns die Tür geschlossen und verriegelt wurde, stieg die Angst noch weiter in mir auf. Leicht panisch schaute ich mich um und wenn ich nicht ganz sicher gewusst hätte, dass es derselbe Raum war, in dem vor kurzem noch gewesen war, hätte ich ihn aufgrund der Blumen nicht wieder erkannt.

Sie standen überall, in allen möglichen Farben und Varianten, zusammen gebunden zu großen Gestecken, die aus jeder Ecke hervorzustrahlen schienen. Ich spürte, wie Edwards Arme sich fester um meinen Körper schlangen, so fest, dass es schon fast wehtat, aber ich protestierte nicht.

Es gab mir das Gefühl, jemanden dabei zu haben, der auf mich aufpasste und nicht alleine zu sein. Eingeschüchtert von den Blumen um mich herum, wartete ich darauf das Aro kam, denn mir wurde bewusst, dass ich um ein Treffen mit ihm heute nicht herum kommen würde.

Das war schon schlimm genug, noch schlimmer war, dass ich keine Ahnung hatte, was er von mir wollte und vor allem, warum diese Massen an Blumen in das Turmzimmer geschafft worden waren.

„Edward, bist du dir sicher, dass du hier bleiben willst?“, fragte Jane mit einem Mal in die Stille und ich schaute zu ihr hinüber. Ihre Augen waren verengt und sie starrte Edward hinter mir mit einem aggressiven Blick an.

Ich spürte, wie er sein Kinn von meinem Kopf hob und nickte. Ansonsten sagte er nichts. Dann, mit einem Mal, schwang eine Tür auf und Aro kam herein. Es war, als hätte er seinen Auftritt wieder perfekt geplant, nur um sicherzugehen, dass es pompös und vor allem beeindruckend wirkte. Er kam herein stolziert und zog nur eine Augenbraue hoch, als er Edward bemerkte.

„Bella! Es freut mich dich zu sehen! Und ich bin wirklich froh, dass du so kurzfristig vorbei kommen konntest.“ Er strahlte mich an, als wollte er der heißen Sonne Italiens Konkurrenz machen.

Ich antwortete nicht.

„Es ist ja schon Schade genug, dass wir auf deiner Hochzeit nicht die Gelegenheit hatten uns zu unterhalten. Hatte ich schon erwähnt, dass es wirklich ein sehr schönes Fest war? Wirklich, es hat mir unglaublich gut gefallen. Ich ziehe es in Erwägung regelmäßig irgendwelche Hochzeiten in dem Stil zu organisieren. Ein bisschen Abwechslung kann ja nicht schaden, was meinst du, Jane?“

Mit einem strahlenden Lächeln drehte er sich zu der kleinen Vampirin um, die nur mit zusammengekniffenen Lippen nickte.

„Wunderbar! Ich werde mich sobald ich kann auf die Suche nach einem neuen, heiratswilligen Pärchen machen!“

„Wo ist Alice?“, rutschte es mir auf einmal heraus und Aro zog eine Augenbraue hoch. Im selben Moment spürte ich, wie sich Edward noch mehr verkrampfte und mir wurde klar, dass er in Aros Gedanken gesehen hatte, was mit ihr passiert war.

„Keine Sorge, ihr geht es gut“, versicherte er mir und Edward, ohne dass er auch nur versuchte zu bestreiten, dass er etwas mit ihrem Verschwinden zu tun hatte.

„Warum?“, bohrte ich weiter nach, während ich die Anwesenheit der anderen Vampire um mich herum völlig vergas.

„Sagen wir es war notwendig, da gewisse Dinge nicht vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangen sollten.“

Im selben Moment öffneten sich wieder die Tür und zwei Vampire, die ich nicht kannte, trugen ein Sofa herein. Es war groß, blutrot und aus irgendeinem Grund war ich mir sicher, dass das nichts Gutes bedeute.

Dann, mit einem Mal, wurde ich vom Boden gerissen und wurde sekunden später an eine der kalten Steinwände gepresst. Mein Herzschlag beschleunigte sich und ich war vor Aufregung kaum mehr in der Lage zu atmen. Edward stand mit ausgebreiteten Armen schützend vor mir und funkelte Aro zornig an.

Sein ganzer Körper vibrierte vor Anspannung, ich konnte seine langen Eckzähne sehen und sein Knurren hören, das tief in seiner Brust entstand. Mühsam konzentrierte ich mich darauf zu atmen, aber gleichzeitig starrte ich wie hypnotisiert auf die Szene, die sich vor mir auftrat.

„Edward. Es hat doch keinen Sinn“, seufzte Aro mit noch immer fröhlicher Stimme. Das Knurren in Edwards Brust wurde lauter und erst jetzt ging mir auf, dass Edward so eben wahrscheinlich in Aros Gedanken gelesen hatte, was er vorhatte.

Und scheinbar war er mit Aros Plänen nicht einverstanden, dass würde zumindest seine Reaktion erklären. Noch während mir das ganze durch den Kopf ging, hätte ich mich am liebsten für meine Dummheit geohrfeigt, weil ich solange gebraucht hatte um die ganze Situation zu erfassen.

Das Knurren, das Edward von sich gab, wollte nicht leiser werden, im Gegenteil, es wurde mit jeder Sekunde aggressiver. Aro seufzte wieder.

„Du weißt, dass es keinen Sinn hat und es ist nun mal mein Wunsch. Ich finde, nach allem was ich für dich getan habe, kannst du dich diesem Wunsch durchaus beugen.“

Das Knurren wurde noch lauter. Aro seufzte wieder.

„Deine Familie wollte sich vor ein paar Minuten übrigens zu uns gesellen, vermutlich hast du ihnen von diesem Treffen erzählt, nicht war?“

Aro schritt durch das Zimmer zu einem kleinen Tisch und nahm sich einen Becher, der darauf stand.

„Ich hoffe, du bist mir nicht böse, weil ich es abgelehnt habe. Sie waren einfach nicht eingeladen, verstehst du?“

Er hob den Becher an und trank ein paar Schlucke. Als er ihn wieder absetzte loderten seine roten Augen auf und ich war mir sicher, dass er sich etwas Rotes von den Lippen leckte. Ich schauderte und war froh, dass Edward mich gegen die Wand drückte und mich so von Aro trennte. Auch wenn es langsam anfangen zu schmerzen.

„Wenn man es genau nimmt, dann warst du ja auch nicht eingeladen, aber ich glaube, ich mache eine Ausnahme. Es hat einen gewissen Reiz es in deiner Anwesenheit zu tun.“

Er ging zu dem Sofa und ließ sich gemütlich darauf nieder.

„Du hast es versprochen!“, presste Edward hervor, aber Aro begutachtete nur seine Fingernägel.

„Hab ich? Es kann sein, aber du verstehst doch sicherlich, warum mir meine neue Idee

um einiges besser gefällt, nicht war?“

Das Knurren wurde wieder lauter und die Angst in mir stieg ins Unermässliche. Was hatte er vor? Was wollte dieser jahrhundertalte Vampir von mir? Was zum Teufel konnte ich ihm geben, dass er unbedingt haben wollte?

„Es macht keinen Unterschied Edward, dass ist dir doch sicherlich bewusst.“

„Für sie schon.“

„Ach was, sie wird es in ein paar Jahrhunderten wieder vergessen haben, glaub mir. Und jetzt lass sie doch bitte runter, ja? Wir sollen das ganze ja nicht länger herauszögern als es unbedingt sein muss, nicht war? Außerdem könnte ich schwören ihre Rippen knacksen gehört zu haben.“

Das Knurren aus Edwards Brust hielt an, aber er verringerte den Druck mit dem er mich gegen die Wand presste tatsächlich. Als hätte ihn jemand daran erinnert, dass ich vergleichsweise zerbrechlich war. Ich holte tief Luft und genoss es, meine Lungen ohne Problem mit Sauerstoff füllen zu können.

Allerdings nur für kurze Zeit, denn aus den Augenwinkeln sah ich, wie Aro sich auf dem Sofa zurücklehnte und Edward musterte:

„Also?“

Edward bewegte sich nicht und Aro seufzte.

„Ich will das wirklich nicht machen Edward, aber du lässt mir ja keine andere Wahl.“

Er hob die Hand und einen Wimpernschlag später war der Druck, der mich gegen die Wand gepresst hatte, verschwunden.

Edward lag auf dem Boden und wandt sich unter Schmerzen hin und her, aber kein Laut drang über seine Lippen. Entsetzen stürmte auf mich ein und ich ließ mich neben ihm auf die Knie fallen, aber er schien es gar nicht wahr zu nehmen.

„Edward!“, schluchzte ich leise und die Tränen rannen mir über die Wange, aber das einzige was ich machen konnte, war darauf zu achten, dass ich nicht von seinen Händen getroffen wurde, während er wie im Wahn um sich schlug.

Ich schluckte, blickte wütend zu Aro und im selben Moment wurde mir klar, dass er nicht dafür verantwortlich war. Zumindest nicht direkt. Ich wich Edwards Schlägen aus, sprang auf die Beine und rannte auf Jane zu.

Ich hatte den Eindruck, dass sie es gar nicht wahrnahm, aber mein Verstand sagte mir, dass sie mich einfach nicht als Bedrohung ansah. Außerdem war sie darauf angewiesen, den Augenkontakt zu Edward zu wahren. Die letzten zwei Schritte sprang ich auf sie zu und kreischte.

„Du Miststück!“, brüllte ich ihr ins Gesicht, während ich mit den Händen auf sie losging. Sie ignorierte mich. Ich drohte mit meinen Fäusten und aller Kraft auf sie ein, aber sie schien es gar nicht zu bemerken.

„Jane“, seine Stimme war leise, aber nur eine Sekunde, nachdem Aro ihren Namen ausgesprochen hatte, wandte die Vampirin den Blick von Edward ab und er hörte auf zu zucken.

Ich drehte mich, rannte zu ihm und ließ mich neben ihm wieder auf die Knie sinken. Seine Augen waren geschlossen. „Edward“, murmelte ich weinerlich, während meine Fingerkuppen seine feinen Gesichtszüge nachmalten, die mehr als eh und je aus Marmor gemeißelt zu sein schienen.

„Edward“, flüsterte ich wieder und beugte mich vor. Sanft hauchte ich ihm einen Kuss auf die Lippen und zu meiner Erleichterung schlug er die Augen auf. Ich hörte, wie er zischend Luft in seine tote Lunge saugte, dann- auf einmal- stand er wieder auf den Beinen und stellte sich schützend vor mich.

„Ich bin immer wieder beeindruckt von dir Edward. Bist du dir sicher, dass du nicht

noch ein Weilchen hier in Volterra bleiben willst, um mir Gesellschaft zu leisten?“

„Völlig sicher“, knurrte er leise.

„Schade“, antwortete Aro fröhlich und schaute mir dann direkt in die Augen.

„Kommst du bitte Bella? Wenn ich ehrlich bin, kann ich es kaum noch erwarten.“

Sein Blick machte mir Angst. Er war gierig, unkontrolliert. Es war der Blick eines Monsters. „Sie wird nicht kommen“, Edwards Stimme war einschneidend, aber Aro schien das nicht zu kümmern.

„Nicht? Na dann. Jane, Liebes, würdest du?“ Und dann lag er wieder zuckend zu meinen Füßen, das Gesicht zu einem schmerz erfüllten Ausdruck verzerrt.

„Nein, nein“, schluchzte ich und ließ mich wieder fallen. Aber dieses Mal hörte es nicht auf. Die stummen Schreie, der stumme Hilferuf auf Edwards Gesicht ließ mein Herz verkrampfen. Ich spürte, wie es anfing zu flattern, als wüsste es nicht, was es tun sollte. Als wüsste es nicht, wie es in meiner Brust weiterschlagen sollte.

„Edward hörst du mich?“, fragte ich mit gebrochener Stimme, während ich einem seine Schläge auswich. Ich beugte mich über ihn, so gut es ging, aber seine Augen waren geschlossen.

„Edward!“, flehte ich leise, bis meine Tränen auf seine Wangen tropften. Vorsichtig küsste ich ihn auf die Stirn. „Edward!“, versuchte ich es wieder, aber er reagierte nicht, sondern zitterte noch immer vor Schmerz.

Heaven's waiting for you

Just close your eyes and say goodnight

Hearing you're pulse go on and on and on

„Ich würde mich freuen, wenn du dich zu mir auf das Sofa gesellst Bella“, hörte ich auf einmal Aros freudige Stimme, aber ich ignorierte sie.

„Es ist wirklich bequem und ich bin mir sicher, dass es Edward besser gehen wird, sobald du zu mir kommst, nicht war Jane?“

Ich schluckte, während sich meine Fingernägel in Edwards Arm bohrten. Aros Angebot war eindeutig.

Wenn ich zu ihm ging, dann würde Jane aufhören Edward zu quälen. Er würde keinen Schmerzen mehr haben. Aber ich würde in Aros Gewalt sein. Aro, der König der Vampire, würde mit mir machen können, was er wollte und da war noch immer die kleine Stimme in mir, die mir zuflüsterte, dass er nichts Gutes vorhatte.

Edward schlug fester um sich.

Aber wenn ich nicht ging, wie würde es weitergehen? Würde er Edward Stunden lang Schmerzen leiden lassen, würde er einfach kommen und mich holen? Ich wollte nicht zu ihm gehen und freiwillig erst recht nicht, aber konnte ich Edward leiden lassen, nur weil ich feige war?

Mit jeder Sekunde, die ich zögerte, musste er mehr Schmerzen aushalten und ich war Schuld! Ich hatte es in der Hand, ob sie ihn in Ruhe lassen würden oder nicht! Ich schluckte und mein Herz pochte.

I live my life in misery

I'd sacrifice this world to hold you

No breath left inside of me

Shattered glass keeps falling

Langsam beugte ich mich wieder über ihn und flüsterte leise: „Verzeih mir.“

Ich küsste ihn leicht auf die Stirn, dann wanderten meine Lippen seine Nasen entlang und ich drückte sie schließlich zärtlich auf seine vor Schmerzen zusammengepressten Lippen. Inzwischen schlug er nicht mehr so wild um sich, sondern lag einfach nur zitternd und leise wimmernd vor mir.

Es tat mir weh ihn so zu sehen, so hilflos, so gequält. Ich küsste ihn vorsichtig auf die zuckenden, geschlossenen Augenlider, dann wischte ich mir die Tränen weg und stand langsam auf. Aro strahlte mich an.

„Du wirst ihn in Ruhe lassen“, forderte ich mit gebrochener Stimme.

„Aber natürlich, ich will schließlich nicht dass ihm etwas passiert.“

Ich unterdrückte ein Schnauben

„Und jetzt komm zu mir.“

Langsam ging ich auf ihn zu, während mir bewusst war, dass ich seinen Triumph mit jedem Schritt den ich machte noch weiter wachsen ließ. Als ich neben ihm auf dem Sofa saß, nickte er in Janes Richtung und mit einem Mal lag Edward vollkommen still am Boden.

„Keine Sorge Bella, es geht im gut. Ich will es solange es geht vermeiden ihm dauerhafte Schäden zuzufügen. Das wäre eine Verschwendung seiner Gaben.“

Ich schluckte und registrierte, wie Aro sich von Edward abwandte und mich musterte.

„Ich freue mich wirklich überaus dich hier zu haben, Bella.“

„Was willst du?“, flüsterte ich leise und war froh, dass meine Stimme nicht vollkommen versagte.

„Wie findest du das Sofa?“, fragte er weiter und übergang meine Frage völlig, während ich ihn nur verwirrt musterte.

„Man hat mir versichert, dass es für Menschen äußerst bequem wäre, willst du es nicht ausprobieren?“, er stand auf um mir Platz zu machen und strahlte mich weiterhin an. Ich schüttelte leicht den Kopf und musste schlucke um meine Stimme wieder zu finden

„Danke, ich verzichte.“

„Ach nein, dass tust du bestimmt nicht“, erwiderte Aro gutgelaunt und warf Jane einen Blick zu. Sekunden später fing Edwards Körper wieder an zu zucken.

Say goodnight

Just sleep tight

Say goodnight

„Ich mach's!“, schrie ich und Aro nickte zufrieden. Edward lag wieder still auf dem Boden. Langsam, um Zeit zu schinden, streckte ich mich auf dem Sofa aus. Mir brach der Schweiß aus und ich hoffte verzweifelt, dass die Cullens noch kommen und mich zusammen mit Edward hier rausholen würden, aber mir war klar, dass das nicht passieren würde. Dafür war Aros Andeutung, dass er es nicht zulassen würde sie hier zu haben, deutlich genug gewesen.

„Ist es bequem?“, fragte er jetzt freundlich und ich nickte nur stumm, obwohl ich gar nicht in der Lage war das zu beurteilen.

Mein Körper war verkrampft und ich konnte mich auf so etwas banales wie das Sofa,

auf dem ich lag, gar nicht konzentrieren, während Aro freudig und gleichzeitig gefährlich vor mir stand. Edward am Boden lag und ich von einer Masse an Blumen erdrückt zu werden schien. Ich holte tief Luft und wollte etwas sagen, aber Aro kam mir zuvor:

„Meinst du, du kannst es drei Tage lang auf diesem Sofa aushalten?“, fragte er und mein Herz hörte für ein paar Sekunden auf zu schlagen. Die Erkenntnis was er vorhatte, war wie ein Blitz in mich eingeschlagen und hatte auch dieselben Wirkungen hinterlassen.

Er wollte mich verwandeln!

*Flowers laid out for you
So many colours leave me blind
Seeing your face reflect from your our babies eyes*

Er hatte mich hergelockt um mich zu beißen, zu einer von ihnen zu machen. Wie gelähmt lag ich da, während mir die Ausmaße seiner Entscheidung nur langsam bewusst wurden. Edward würde mich nicht verwandeln. Der Vampir, den ich liebte, für den ich alles aufgeben würde, würde nicht derjenige sein, der mich zu sich holen würden. Zornestränen bahnten sich ihren Weg über meine Wangen.

Das konnte nicht sein.

Das durfte nicht sein.

Ich hatte solange darauf gewartet, so sehr darauf gehofft und alles dafür gegeben, von Edward verwandelt zu werden.

Es war der Liebesbeweis, der mir alles bedeutete, den ich jetzt niemals bekommen würde. Auf einmal sprang etwas in mein Blickfeld und krachte gegen Aro.

*I live my life in misery
I'd sacrifice this world to hold you
No breath left inside of me
Shattered glass keeps falling*

Aus dem Gleichgewicht gebracht, machte er zwei Ausfallschritte und stieß Edward schließlich von sich.

„Ich bitte dich, wir wollen doch nicht zu brutalen Mitteln greifen!“, plapperte er und hob drohenden den Zeigefinger, während er zufrieden grinste.

Edward wurde von seinen Wachen festgehalten, vier an der Zahl, und egal wie sehr er sich wehrte, er schaffte es nicht, sich zu befreien. Ich konnte das Monster in seinen Augen sehen, dass danach gierte diejenigen, die ihn festhielten, umzubringen um frei zu sein.

„Ich habe anlässlich dieses besonderen Ereignisses sogar Blumen besorgt Bella. Da ich nicht wusste welche Farbe du bevorzugst, hab ich einfach mehrere genommen, ich hoffe sie gefallen dir.“

Ich hatte keinen Blick für das Blumenmeer um mich herum, in dem ich zu ertrinken drohte. Langsam versuchte ich mich von Aro zu entfernen, aber es schien ihn nicht zu

interessieren. Stattdessen nahm er noch ein paar Schlucke aus dem Becher, aus dem er bereits einmal getrunken hatte.

„Ich hoffe, du verstehst warum ich das tue, Bella. Es hat einfach einen ungeheuren Reiz, die Rebellin, die sich der Wirkung fast sämtlicher Fähigkeiten der Vampire entzieht, selber zu verwandeln. Du bist etwas Einzigartiges und es juckt mich quasi in den Fingern selber herauszufinden, ob das auch so bleibt. Das verstehst du doch, nicht war?“

*Say goodnight
Just sleep tight
Say goodnight*

Er leckte sich über die Lippen, während ich ihn wie hypnotisiert anstarrte. Mit jedem kleinen Schritt kam er näher.

Er, seine Augen, seine Zähne. Ich konnte zusehen, wie sie sich zuspitzen um ohne Probleme durch meine Haut fahren und das Gift in meinen Körper spritzen zu können. Ich spürte, wie meine Muskeln zitterten, mein ganzer Körper sich meiner Kontrolle entzog und meine Kräfte wie von Zauberhand schwanden.

Seine Augen zeigten Neugierde und Triumph, während ich mir sicher war, dass aus den meinen nur Angst und Furcht sprachen. Ich schloss die Augen und schaffte es so, Aros Blick zu entkommen, während ich den Kopf drehte.

Als ich sie wieder öffnete starrte ich Edward an, der inmitten der Blumen, die Aro hatte herschaffen lassen, von den Wachen festgehalten wurde. Sein Blick war unbeschreiblich. So traurig, entschuldigend, reumütig.

Als wenn er sich selbst die Schuld für all das geben würde. Aber er konnte nichts dafür! Es war eine Falle gewesen. Ich versuchte zu lächeln, spürte aber, dass es auf meinem Gesicht einfror, als ich Aros kalte Finger an meinem Hals spürte.

„Menschen sind so unglaublich warm“, stellte Aro erheitert fest. Aber ich kümmerte ich nicht darum. Ich hatte mich damit abgefunden, dass ich nichts an der Situation ändern konnte. Ich war in Aros Gewalt. Er würde das machen, was er machen wollte und ich hatte dem nichts entgegen zu setzten. Schließlich war ich nur ein Mensch, ein einfacher, schwacher Mensch. „Und ihr riecht so unglaublich gut“, redete er weiter und seine kalten Finger lagen noch immer auf meiner Haut.

Ich war es gewöhnt, die Kälte zu spüren, aber das Wissen, dass sie nicht von Edward herrührte, sondern von Aro, verpasste mir eine Gänsehaut. Dennoch ließ ich Edward nicht aus den Augen.

*So here I am
Your inside of me
So here I am
Our world is over
So here I am
Your inside of me
So here I am
Our world is over*

Er ließ den Kopf hängen, schaute mich aber weiterhin an. Seine Lippen formten Worte, so leise, dass ich es nicht hören konnte. Ich konzentrierte mich auf seine Lippen und verstand schließlich was er mir sagen wollte. ~Es tut mir Leid~. Ich schluckte.

„Hast du Angst Bella? Keine Sorge, drei Tage können zwar unglaublich lang sein, aber ich bin mir sicher, du schaffst das.“

Dieses Mal war seine Stimme ganz nah und ich wusste, dass ich nur noch ein paar Sekunden hatte.

Ich sah, wie Edward erneut versuchte sich zu befreien, eine der Wachen an die Wand schleuderte, eine weitere einfach zu Seite schubste, aber dann war es auch schon wieder vorbei. ~Bella.~

*Here I am with you I'm there til the end
Memories are calling so farewell my friend*

Wieder so leise, dass ich es an seinen Lippen ablesen musste. Seine Augen waren so unbeschreiblich traurig, dass es mich mehr leiden ließ, als die Tatsache, dass Aro kurz davor war mir seine Zähne in den Körper zu rammen.

~Ich bereue nichts~, formte ich mit den Lippen. ~Ich liebe dich~.

*Here I am with you I'm there til the end
Memories are calling so farewell my friend*

Dann spürte ich die Zähne, die sich in meine Schulter bohrten. Im Hintergrund hörte ich ein wildes Knurren, aber schon bald war es unwichtig.

Schon bald war da nur noch das Feuer, das lichterloh in mir brannte. Es breitete sich schnell aus und war innerhalb von Sekunden bei meinem Herz angelangt.

Farewell my friend

„Neeeeinn!“

Wieder ein Poltern.

Unwichtig.

„Das ist zuviel! Lass sie in Ruhe!“

Schmerzen, Feuer, Qualen.

„Du musst aufhören, bevor es zu spät ist!“

Farewell my friend

Das Poltern um mich herum wurde immer leise, als würde es sich immer weiter

entfernen. Schreie.

Das war also das Ende. Das Ende von allem.

Ich hätte meine Eltern gerne noch einmal gesehen.

Und ein paar Leute aus der Schule.

Und natürlich die Cullens. Ich hätte mich eigentlich verabschieden wollen.

Ich konnte es spüren wie Aro weiter Blut aus mir herausaugte, wie er nicht von mir ablassen konnte. Der Schmerz, der mich fast verrückt machte.

Schreie.

Ich liebe dich.

Dann war es still und Schwärze umgab mich.

My friend

My friend